

medianet: Frauen haben in den letzten Monaten viel geleistet. Würden Sie sagen, dass die Krise einen Backlash ausgelöst hat?

Zechner: Ich würde sagen, dass Frauen nicht nur in ihren spezifischen Berufen, sondern auch in ihrer Fähigkeit und über ihre Pflichten hinaus viel geleistet und neuen Input geliefert haben.

Vor allem im Bereich der Caring Economy, der – wenn überhaupt – schlecht bezahlt ist. Es gibt immer noch ein gewisses Selbstverständnis, das, sim-



© ORF/Roman Zach-Kesling

”

Die Kampagne steht unter dem Titel ‚Sichtbar machen‘. Wir haben festgestellt, dass die Männerwelt darauf achtet, dass Frauen unsichtbar sind und bleiben.

Kathrin Zechner

“

pel formuliert, besagt: Männer sind oben und Frauen sind unten – ein Bild, das mich immer wieder aufrüttelt. Frauen leisten unglaublich viel für das Fundament der Gesellschaft.

Das wird einerseits als selbstverständlich angesehen und andererseits weder immateriell noch materiell wertgeschätzt. Dazu dient unsere Kampagne ebenfalls, um sichtbar zu machen, was die unendliche Leistung der Frauen für das Fundament der Gesellschaft ist.

Ich glaube, das ist der Perspektivenwechsel, den wir am

dringendsten brauchen – damit es innerhalb der Gesellschaft zu einer größeren Wertschätzung kommt.

medianet: Ich habe manchmal das Gefühl, dass es Männern leicht fällt, sich in Bezug auf Veränderung zurückzunehmen. Frei nach dem Motto: ‚So wie es ist, funktioniert es gut, daran muss ich als Mann nichts ändern‘ ...

Zechner: Das ist meiner Meinung nach ein gelerntes Selbstverständnis, das Männer an den Tag legen. Wenn man hier mit dem Symbol Yin und Yang eine Analogie ziehen will, dann fehlt uns noch die klare Haltung, dass es sowohl Yin als auch Yang geben muss, damit etwas Ganzes entsteht. Dieses Bild des Kreises könnte man auch als die Erdkugel sehen und begreifen, dass die Welt im Zusammenspiel dieser beiden Hälften besser funktioniert. Das ist wissenschaftlich belegt. Um ein Beispiel aus meinem Arbeitsalltag zu nennen: Ich beobachte, dass gemischte Teams konsequenter, kreativer und produktiver sind und auch das Einverständnis untereinander sehr stark ist.

Das ergibt sich besonders aus der Verschiedenartigkeit der Beteiligten und geht über die reine

Trennung zwischen Mann und Frau hinaus.

medianet: Welche anderen Faktoren spielen hier noch eine Rolle?

Zechner: Es ist sinnvoll, sowohl die ältere als auch die jüngere Generation miteinzubeziehen. Die Älteren haben vor allem die Erfahrung, die Jüngeren eine Unbefangenheit und Energie.

Dieses Zusammenspiel gelingt jedoch nur durch das Sichtbarmachen und das Ziel, einander wertzuschätzen und nicht in den Verdrängungsmodus zu swit-

”

Es ist sinnvoll, sowohl die ältere als auch die jüngere Generation miteinzubeziehen. Die Älteren haben die Erfahrung, die Jüngeren die Unbefangenheit.

“

chen. Die Männerwelt hat jedoch auf der anderen Seite Angst, ihr Revier zu verlieren und sieht nicht, dass das Revier insgesamt reichhaltiger wird, wenn man es gemeinsam bearbeitet.

medianet: Am 21. Februar hat der Equal Pay Day stattgefunden. Die Berechnung hat ergeben, dass Frauen jedes siebte Jahr gratis arbeiten. Inwiefern spielt der Gender Pay Gap eine Rolle, wenn wir von der Unsichtbarkeit der Frauen sprechen?

Zechner: Der spielt eine ganz große Rolle. Gleiche oder ähnliche Arbeit muss auch gleich oder ähnlich bezahlt werden. Das ist ein gelerntes System, das es nach wie vor aufzubrechen gilt.

Ich kann jetzt nur für die Programmdirektion sprechen, aber da ist ein dickes Brett zu bohren. Wir haben schon einiges erreicht, wenn es um die Anzahl der Frauen geht, die in eine verantwortungsvolle Position kommen. Wenn es 50% Frauen in einem Aufsichtsrat, Vorstand oder Führungsteam gibt, dann sind die Handlungsfähigkeit und Gestaltungsmöglichkeiten größer.

Andererseits müssen Frauen auch an ihrem eigenen Selbstverständnis arbeiten, damit sie sich diese leitenden Positionen auch zutrauen. Das ist ein altes